

„Große Sauerei“, die leid tut

PROZESS / Von einem Polizisten-Bonus für die beiden Angeklagten will der Oberstaatsanwalt nichts wissen. Der Anwalt der verprügelten Männer war als einziger vom Deal ausgeschlossen.

Verurteilung von Seite 1

Es waren die Cheeseburger, die mit Anklage das Missfallen der Beamten erregt hatten. Trotz aller Bemühungen des Personals zu vermitteln und die aggressiven Ordnungshüter zu besänftigen, so der Vorwurf, bewarfen die Beamten die Mitarbeiter mit den Fleischklopsen, beleidigten eine ausländische Bedienung, und schlugen zwei weitere Angestellte zusammen. Ein Opfer musste wegen eines Nasenbeinbruchs operiert werden. Der Mann war vier Wochen krank geschrieben.

„Der Vorfall ist eine große Sauerei“, beiläufig sich Oberstaatsanwalt Peter Hehlke gestern zu ver sichern. Beamte sollten eine gewisse Vorbildfunktion haben, meint er. Aber mit besonderem Scharfblick entdeckte er bei den beiden auf der Anklagebank: „Man sieht ihnen an, wie leid es ihnen tut.“
Die Opfer haben bislang davon noch nichts gemerkt. „Von Reue und Einsicht war bis heute nichts zu spüren“, berichtet Nebenklagevertreter Gerhard Thien. Er vertritt die beiden Männer, die verprügelt wurden und wurde als einziger von den

vorzprozessualen Absprachen ausgeschlossen. Geringe Schuld sieht Thien nicht bei den Angeklagten. Auch wenn die beiden zur Tatzeit alkoholisiert waren und bislang nicht vorbelastet sind. Vielleicht werde nur eingestellt, weil es sich um Polizeibeamte handele, vermutet der Anwalt. Hehlke weist den Vorwurf weit von sich: „Überhaupt nicht.“ Beide hätten, so Anwalt Engel, zudem schon genug Probleme „mit ihrem Fortkommen bei der Polizei“.
Am wenigsten bekommen die Opfer mit, was da im deutschen Gerichtssaal vor sich geht: Er

klärt wird ihnen nichts. Als erste wird die geschädigte junge Frau nach Abschluss der Verhandlung in den Saal gerufen: „Wie ist denn ihre Kontonummer?“ fragt Richterin Edda Krieger-Brommenschkel, die verdutzte Zeugin.
Die drei McDonald's-Mitarbeiter sind mit dem Ergebnis des Prozesses nicht zufrieden. „Wir könnten das akzeptieren, wenn die Beamten sich entschuldigten“, meint einer von ihnen. Aber da warteten sie gestern vergeblich: Die Entschuldigung kommt schriftlich, versicherte Anwalt Engel. (adB)

„Große Sauerei“, die leid tut

(Fortsetzung von Seite 1)

Es waren die Cheeseburger, die laut Anklage das Missfallen der Beamten erregt hatten. Trotz aller Bemühungen des Personals zu vermitteln und die aggressiven Ordnungshüter zu besänftigen, so der Vorwurf, bewarfen die Mitarbeiter die Mitarbeiter mit den Fleischklopsen, beleidigten eine ausländische Bedienung, und schlugen zwei weitere Angestellte zusammen. Ein Opfer musste wegen eines Nasenbeinbruchs operiert werden. Der Mann war vier Wochen krank geschrieben.

„Der Vorfall ist eine große Sauerei“, beiläufig sich Oberstaatsanwalt Peter Hehlke gestern zu ver sichern. Beamte sollten eine gewisse Vorbildfunktion haben, meint er. Aber mit besonderem Scharfblick entdeckte er bei den beiden auf der Anklagebank: „Man sieht ihnen an, wie leid es ihnen tut.“

Die Opfer haben bislang davon noch nichts gemerkt. „Von Reue und Einsicht war bis heute nichts zu spüren“, berichtet Nebenklagevertreter Gerhard Thien. Er vertritt die beiden Männer, die verprügelt wurden und wurde als einziger von den vorprozessualen Absprachen ausgeschlossen. Geringe Schuld sieht Thien nicht bei den Angeklagten. Auch wenn die beiden zur Tatzeit alkoholisiert waren und bislang nicht vorbelastet sind. Vielleicht werde nur eingestellt, weil es sich um Polizeibeamte handele, vermutet der Anwalt. Hehlke weist den Vorwurf weit von sich: „Überhaupt nicht.“ Beide hätten, so Anwalt Engel, zudem schon genug Probleme „mit ihrem Fortkommen bei der Polizei“.

Am wenigsten bekommen die Opfer mit, was da im deutschen Gerichtssaal vor sich geht: Erklärt wird ihnen nichts. Als erste wird die geschädigte junge Frau nach Abschluss der Verhandlung in den Saal gerufen: „Wie ist denn ihre Kontonummer?“ fragt Richterin Edda Krieger-Brommenschkel, die verdutzte Zeugin.

Die drei McDonald's-Mitarbeiter sind mit dem Ergebnis des Prozesses nicht zufrieden. „Wir könnten das akzeptieren, wenn die Beamten sich entschuldigten“, meint einer von ihnen. Aber da warteten sie gestern vergeblich: Die Entschuldigung kommt schriftlich, versicherte Anwalt Engel. (adB)